

LEBENSQUALITÄT UND WIRTSCHAFTS WACHSTUM

Sie sind reich!
Vergleichen mit früheren Zeiten leben die meisten von Ihnen im Luxus!
Die haben genug zu essen und eine Wohnung, die Sie auf Knopfdruck
haben und haben sich schon ein Auto gekauft, ein Handy, eine
Kamera und haben sich auch auf eine Reise begeben.
Leben Sie nicht auf dem Land? Sie sind glücklich!
Sie sind glücklich!
Sie sind glücklich!

Den Groß-
sondern
Und woh-

Doch wer seinen Güterkonsum einschränkt, schädigt die Wirtschaft - oder?
Ja - die aktuelle Form des Wirtschaftens. Aber ist diese überhaupt zukunftsfähig?
Denn die Welt ist begrenzt. Daher können wir nicht immer mehr
Rohstoffe verbrauchen und immer mehr Müll produzieren.



Gefördert durch die



Österreichische
Entwicklungs-
zusammenarbeit

Das ist ein Mitmachbuch!

Beginnen Sie,
indem Sie diese Seite
entlang der Linie
nach links falten!

MEHR GUTES WENIGER GÜTER

Die WIRTSCHAFT w kein Selbstzweck und dient den Menschen.

Die Lebensqualität soll wachsen!

Brechen Sie mit der Überzeugung, dass mehr Güter automatisch mehr Lebensqualität bringen. Wachen Sie auf!



SIE SIND REICH!

Verglichen mit früheren Zeiten **leben die meisten** von Ihnen **im Luxus***: Sie haben genug zu essen und eine Wohnung, die Sie auf Knopfdruck beheizen können; Sie können genug Kleidung, Einrichtung ... kaufen und ständig mit anderen kommunizieren, Sie sind sehr mobil und haben Anspruch auf medizinische Versorgung, die die Lebenserwartung im letzten Jahrhundert verdoppelt hat.

* Es sei denn, Sie gehören zu jenen über 1,4 Millionen Menschen, die in Österreich armuts- oder ausgrenzungsgefährdet sind und auch hier und heute von vielen dieser scheinbar selbstverständlichen Errungenschaften ausgeschlossen bleiben.

Quelle: Statistik Austria 2022

Die wahre Entdeckungsreise besteht nicht darin, neue Landschaften zu erforschen, sondern darin, sie mit neuen Augen zu sehen.

Marcel Proust

SIND SIE
GLÜCKLICH?



Begeben Sie sich auf die Suche nach Lebensqualität:

Holen Sie nun bitte einen Stift!

*Und nicht weiterblättern,
bevor Sie mit einer Seite fertig sind!*

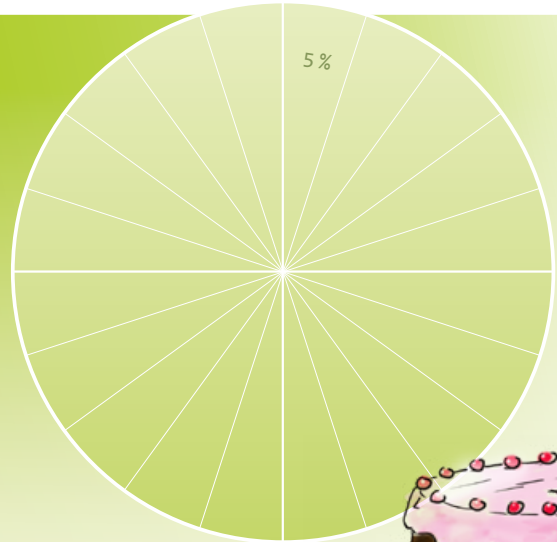
EXPERIMENT 1

Ein wichtiges Stück vom Kuchen

Wie wichtig sind Ihnen folgende Bereiche?

1. Geld (und Güter, die Sie damit kaufen können)
2. Partnerschaft, Familie und Freundschaften
3. Zeit für Sie selbst
4. Tätigkeit, die Ihnen sinnvoll scheint

Unterteilen Sie das Tortendiagramm in diese vier Stücke.



EXPERIMENT 2

Glücksmomente

Schließen Sie kurz Ihre Augen und denken Sie darüber nach, welche drei Momente Ihnen einfallen, in denen Sie richtig glücklich waren. Benennen Sie sie kurz:

1. ♥♥♥♥

2. ♥♥♥

3. ♥♥♥



EXPERIMENT 3

Ist „wichtig“ gleich „glücklich“?

Tragen Sie nun die 10 Herzen von Experiment 2 in den Kuchen von Experiment 1 ein:

- Hat ein Glücksmoment nur eine Ursache, so kommen alle dazugehörigen Herzen in diesen Bereich.
- Gibt es mehrere Ursachen, so teilen Sie die Herzen entsprechend auf die einzelnen Bereiche auf.

Wie viele Herzen sind
in welchem Bereich gelandet?

Bereiche

Herzen

Geld und Güter

Partnerschaft, Familie
und Freundschaften

Zeit für Sie selbst

Sinnvolle Tätigkeit

Vergleichen Sie nun die Wichtigkeit
und die Herzen:

- Macht das, was Ihnen wichtig ist,
Sie auch glücklich?
- Und geben Sie dem, was Sie glücklich
macht, genug Raum in Ihrem Leben?

*Es gibt Diebe, die nicht bestraft
werden und einem doch das Kostbarste
stehlen: die Zeit.*

NapoLeon

EXPERIMENT 4

Ist „Geld“ gleich „Zeit“?

Schätzen Sie einmal ab, wie lange Sie arbeiten
müssen, um 10 Euro zu verdienen:

Minuten

Tipp für Leute mit Monatsgehalt: Wenn Sie bei einer 40-Stundenwoche
netto 1000 Euro/Monat verdienen, arbeiten Sie 80 Minuten, um 10 Euro zu
verdienen. Bei 2000 Euro Monatslohn halb so lange, also 40 min. etc.

10 Euro ausgeben bedeutet:
z.B. einmal ins Kino gehen

10 Euro **nicht ausgeben**
bedeutet:

Minuten mehr Freizeit



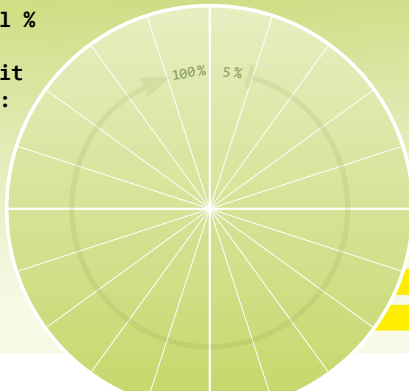
EXPERIMENT 5

Needs & Wants*

Den Großteil unserer Arbeit machen wir nicht für Lebensnotwendiges (Needs), sondern für Luxusbefriedigung (Wants), doch ist nicht Zeit auch Luxus?

Und woher kommen ständig neue Wants?

Schätzen Sie, wie viel % Ihrer Ausgaben und damit Ihrer Arbeitszeit auf Needs zurückgehen:



* Daly, 1997

Doch wer seinen Güterkonsum einschränkt, schädigt „die Wirtschaft“ - oder?

Ja - die aktuelle Form des Wirtschaftens. Aber ist diese überhaupt zukunftsfähig?

Denn die Welt ist begrenzt.

Daher können wir nicht immer mehr Rohstoffe verbrauchen und immer mehr Müll produzieren.

EXPERIMENT 6

Ihre Tagesration

Schätzen Sie, wann Sie den täglichen Anteil an den Gütern der Erde, der Ihnen fairerweise zusteht, verbraucht haben:

- A. vormittags
- B. mittags
- C. abends
- D. um Mitternacht



Wenn Sie so leben wie ein durchschnittlicher Mensch in Österreich, so ist Antwort A richtig!

Dann ist Ihr ökologischer Fußabdruck fast **3mal so groß, wie es die Erde verträgt.**

Der ökologische Fußabdruck ist ein Maß für die Fläche, die notwendig ist, um Ihren Lebensstandard dauerhaft zu ermöglichen: Bodenbedarf für Nahrung und Kleidung, Platz für Häuser und Straßen, Energiebedarf etc.



Wir haben die Erde nicht von unseren Eltern geerbt, sondern von unseren Kindern geliehen.

*Indianisches Sprichwort,
von Wilhelm Busch bekannt*

Aber „die Wirtschaft“ muss doch wachsen!

Ja, Wirtschaftswachstum ist ein fixer Bestandteil der aktuellen Wirtschaftsform. **Warum?**

1. Unsere ständig wachsenden Ansprüche

- *Damit haben wir uns schon auseinandergesetzt.*

2. Der technische Fortschritt, Strukturwandel und die steigende Arbeitsproduktivität

Der technische Fortschritt und die steigende Arbeitsproduktivität fressen die Arbeit, daher brauchen wir Wachstum für Arbeitsplätze!

- *Wenn wir jedes Jahr die gleichen Dinge in 2% weniger Zeit herstellen, werden bei gleicher Produktionsmenge entweder 2% der Menschen arbeitslos - oder wir alle arbeiten einfach 2% weniger...*

3. Geld für die Umverteilung

Wir brauchen Wachstum, damit die Armen auch ein größeres Stück vom Kuchen abbekommen!

- *Das geht aber auch, wenn der, der mehr hat, etwas von seinem Kuchenstück abgibt.*

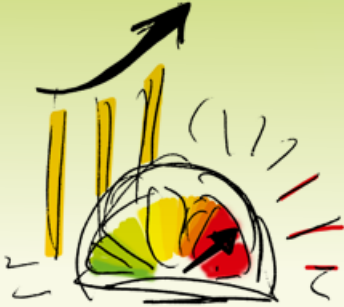
Aber was ist Wirtschaftswachstum eigentlich?

Unter Wirtschaftswachstum versteht man die Zunahme des Bruttoinlandsprodukts (BIP).

Und was ist das BIP?

Das Bruttoinlandsprodukt eines Landes ist der Gesamtwert aller Waren und Dienstleistungen, die pro Jahr in diesem Land hergestellt werden.

Das **BIP** wird als Maß für den Wohlstand verwendet, nach dem Motto: **je höher, desto besser.**

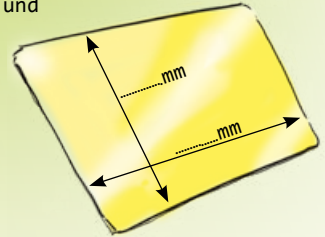


EXPERIMENT 7

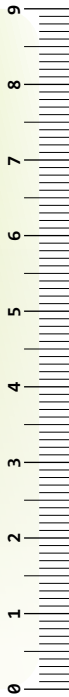
Wägen und Messen

Nehmen Sie eine Scheckkarte aus Ihrer Geldbörse.

Messen Sie nun mit dem Lineal am rechten Seitenrand die Breite und die Länge und tragen Sie sie hier ein:



Nun nehmen Sie das Lineal und bestimmen das Gewicht der Karte ...



... geht nicht? Stimmt!

Es ist eben nicht jedes Messinstrument für jede Messung geeignet.

Mit dem BIP sind nicht messbar:

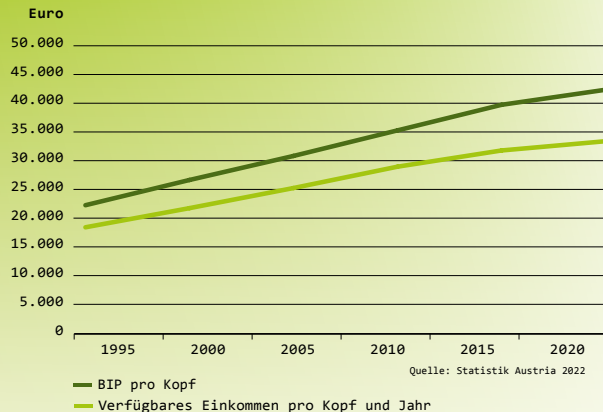
- unbezahlte Tätigkeiten (Hausarbeit, Kindererziehung, Heimwerken, Hobbys, Ehrenämter, Selbstversorgung)
- Schwarzarbeit
- Umweltverschmutzung
- Zufriedenheit
- u.v.m.

Andererseits erhöht etwa die Behebung von Schäden durch Unfälle, Kriminalität, Krieg und Naturkatastrophen das BIP.

Der Wohlstand wird also nur unzureichend durch das BIP ausgedrückt.

Das BIP wächst.

Das Pro-Kopf-Einkommen wächst.

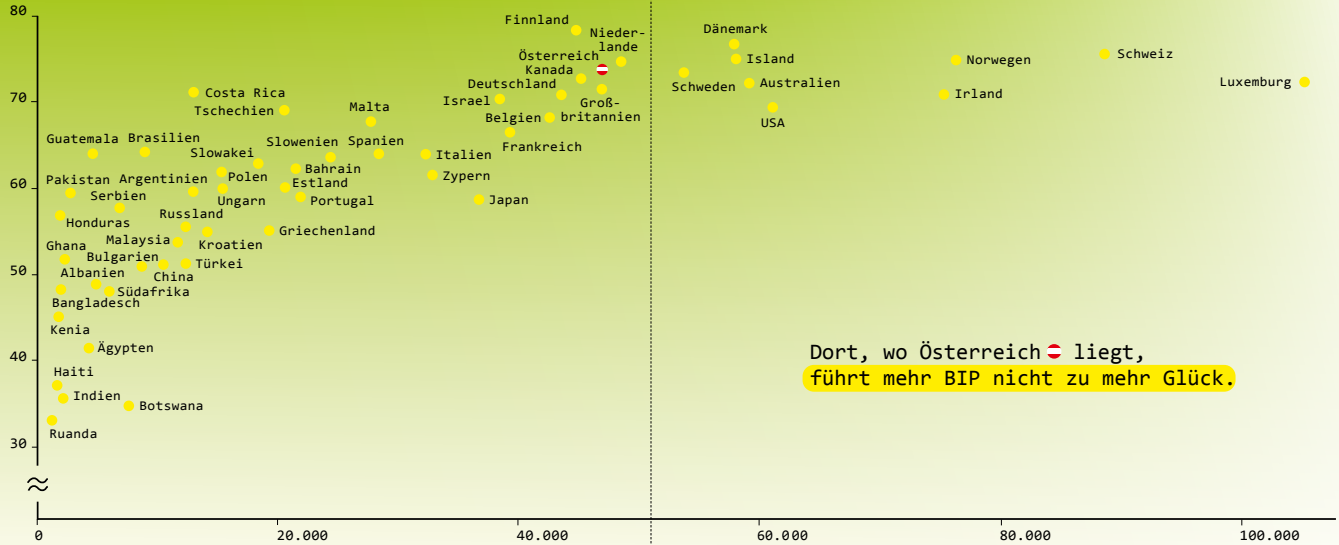



Werden wir dadurch glücklicher?



BIP und Glück

Wert in Prozent laut Welt-Glücks-Bericht (World Happiness Score)



Dort, wo Österreich  liegt, führt mehr BIP nicht zu mehr Glück.

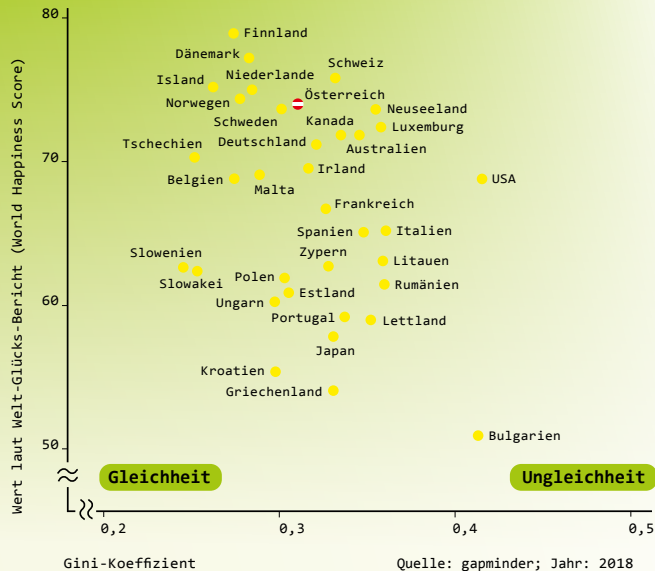
Quelle: gapminder; Jahr: 2019

Mit dem BIP kann man also weder unseren Wohlstand messen noch unser Glück.

Es gibt bereits viele andere Messinstrumente; die meisten davon zeigen in den Industrieländern in den letzten Jahren kaum einen Anstieg von Wohlstand.



Gleichheit und Glück



Für reiche Länder gilt:

Menschen in Ländern mit weniger Ungleichheit sind also glücklicher. Mehr Gleichheit in einer Gesellschaft führt also auch zu mehr Glück.

Gerechte Gesellschaften sind für alle besser!*

Auch als Reicher lebt man umso besser, je geringer die Einkommensunterschiede sind.

Denn Verteilungsgerechtigkeit fördert gegenseitiges Vertrauen und zwischenmenschliche Beziehungen und wirkt damit positiv auf die körperliche und seelische Gesundheit des/der Einzelnen.

* Quelle: Wilkinson & Pickett, 2009

Wir fassen zusammen:

- Das BIP ist geeignet, um die Produktion von Gütern und Dienstleistungen zu messen.
- Das BIP ist nicht geeignet, um Wohlstand zu messen.
- Mehr BIP macht uns nicht glücklicher.
- Ein Schließen der „Schere“ zwischen Arm und Reich macht uns – unabhängig von unserem eigenen Status – glücklicher.

WAS MACHT ALSO
EIN „GUTES LEBEN“
FÜR UNS AUS?



ACHT ARTEN DES WOHLSTANDES*

Ein gutes Leben ist viel mehr als Geld

Ernährungswohlstand: Gutes, gesundes und ausreichendes Essen trägt zu unserem Wohlbefinden und somit zu unserem Wohlstand bei.

Güterwohlstand: Ein bewusster Konsum der Güter, die wir für ein gutes Leben brauchen, und Wertschätzung der Dinge, mit denen wir uns umgeben.

Tätigkeitswohlstand: Arbeit, die Sinn stiftet und Würde verleiht; Einkommen, die als gerecht empfunden werden; ein Mix zwischen bezahlter und unbezahlter Arbeit und eine ausgeglichene Work-Life-Balance.

Beziehungswohlstand: Soziale Kontakte in der Familie und in Freundschaftsnetzwerken bereichern unser Leben.

Zeitwohlstand: Jeder Mensch hat das Recht auf Zeit für sich selbst. Ein gutes Leben wird dann möglich, wenn wir darüber bestimmen können, wie wir unsere Zeit verbringen.

* Quelle: Hans Holzinger



EXPERIMENT 8

Schätzen Sie Ihren aktuellen Wohlstand!

Raumwohlstand: Dazu zählen Häuser aus gesunden Baumaterialien und mit hellen Räumen, ein passendes Wohnumfeld, das Vorhandensein von sozialen und wirtschaftlichen Infrastrukturen, die Anbindung an den Öffentlichen Verkehr und die Gelegenheit zum Knüpfen von Nachbarschaftskontakten.

Informationswohlstand: Wissen, das zum Handeln führt, Neugierde stillt und die Vernetzung mit der ganzen Welt ermöglicht.

Demokratiewohlstand: Ein politisches System, dem die BürgerInnen vertrauen und das Mitbestimmung ermöglicht.

Tragen Sie ein, wie gut es Ihnen in jeder Kategorie geht. Dabei geht es um Ihr subjektives Empfinden Ihres Wohlstandes und nicht darum, wie viel Sie besitzen – ein Zuwenig oder Zuviel an Ernährung, Gütern etc. kann Ihr subjektives Wohlfühlempfinden senken.

0% **ERNÄHRUNGSWOHLSTAND** 100%

0% **GÜTERWOHLSTAND** 100%

0% **TÄTIGKEITSWOHLSTAND** 100%

0% **BEZIEHUNGSWOHLSTAND** 100%

0% **ZEITWOHLSTAND** 100%

0% **RAUMWOHLSTAND** 100%

0% **INFORMATIONSWOHLSTAND** 100%

0% **DEMOKRATIEWOHLSTAND** 100%



Bei der Erstellung dieses Heftes wurden verwendet:

Friedrich Hinterberger, Harald Hutterer, Ines Omann,
Elke Pirgmaier, Stefan Giljum, Andrea Stocker,
Andreas Teufel: **Welches Wachstum ist nachhaltig?**
Ein Argumentarium. Mandelbaum-Verlag, 2009.

Hans Holzinger: **Von nichts zu viel – für alle genug.**
Perspektiven eines neuen Wohlstands.
oekom verlag, 2016

Tim Jackson: **Wohlstand ohne Wachstum.**
Leben und Wirtschaften in einer endlichen Welt.
oekom verlag, 2011.

Richard Wilkinson und Kate Pickett:
Gleichheit ist Glück.
Warum gerechte Gesellschaften für alle besser sind.
Tolkemitt bei Zweitausendeins, 2009.

Weitere Infos sowie Quellen gibt es unter

www.nachhaltig.at/wiw

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktionsanschrift:

SOL – Menschen für Solidarität, Ökologie und Lebensstil,
A-1100 Wien, Sapphogasse 20/1, DVR 0544485, ZVR Nr. 384533867.

Layout und Illustration: gugler* MarkenSinn, St. Pölten,

Druck: gugler* DruckSinn, Melk. Wissenschaftliche Mitarbeit: FG-SOL

Chefredaktion 1. Auflage (2011): Mag.ª Vera Besse, DI Petra Busswald,
DI Dan Jakobowicz, Mag. Hans Holzinger.

Erstellt im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und
Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.

Überarbeitete 2. Auflage (2022): Mag.ª Barbara Huterer,
Mag.ª Kim Aigner, DI Dan Jakobowicz.

Gefördert von der Austrian Development Agency.



PurePrint®

innovated by gugler* DruckSinn
Gesund. Rückstandsfrei. Klimapositiv.
drucksinn.at



Als ich zur Schule ging, fragten sie mich, was ich werden will, wenn ich erwachsen bin. Ich schrieb: „Glücklich.“ Sie sagten mir, ich hätte die Aufgabe nicht verstanden. Ich sagte ihnen, sie hätten das Leben nicht verstanden.

John Lennon



Erstellt im Auftrag von:

Menschen für
Sozialität • Ökologie • Lebensrecht

WACHSTUM [≡]
WANDEL